

14.08.2020

Offener Brief: nachrichtlich an Vertreter der Presse

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Günther
Sehr geehrte Frau Ministerin Sütterlin-Waack
Sehr geehrte Abgeordnete im Land Schleswig-Holstein

19 Mrd. Euro kostet Deutschland das EEG allein in den ersten 7 Monaten des Jahres 2020 – das konstatiert ein aktueller Bericht der FAZ (<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-energie-und-umwelt/eeg-foerderung-so-teuer-wie-nie-16900234.html>). Wieder werden wir also die bereits sehr hohen EEG-Kosten aus dem vorigen Jahr (27,5 Mrd. in 2019) in 2020 weit überschreiten. Dabei sind die Kosten für Netzentgelte, Netzausbau, Netzmanagement mit den Kosten für die Netzeingriffe noch gar nicht enthalten.

Trotz wiederholter gegenteiliger Behauptungen durch die Politik ist kein Ende des Strompreisanstiegs abzusehen.

Die Energiewende sei eine teure, aber notwendige Maßnahme, um die Klimaziele zu erreichen – so versuchen Sie als verantwortliche Politiker es uns Bürgern zu erklären.

Wohin fließt das viele Geld?

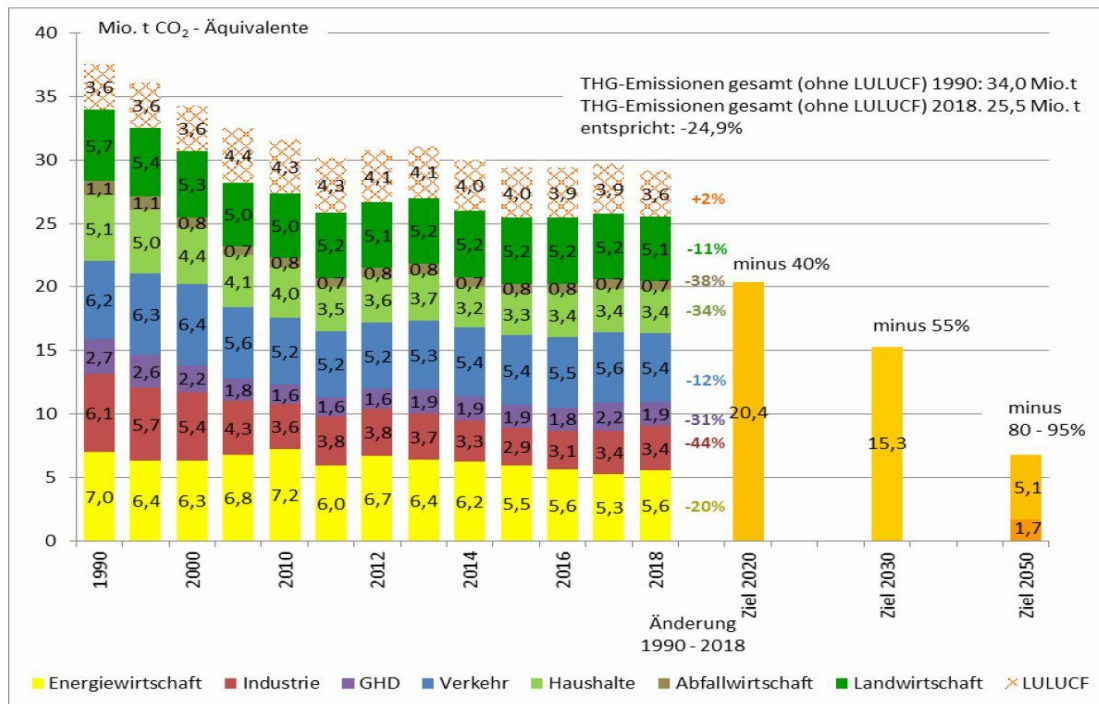
Die wahrhaft unglaublichen Summen landen zu einem großen Teil bei den Betreibern von Windkraftanlagen, die gemäß EEG auch dann ihre Einspeisevergütung erhalten, wenn der produzierte Strom gar nicht abgenommen werden kann, also auch nicht in die Versorgungsbilanz eingeht. Manchmal kann er ans (häufig unwillige) Ausland verkauft werden.

Die Verbraucher zahlen Geld für Strom, der entweder nicht produziert wird oder teuer ins Ausland verklappt werden muss.

Erfüllt dieses teure Konzept EEG wenigstens sein Klimaziel? Haben wir sichtbare Ergebnisse bei der CO₂-Einsparung besonders im Energiesektor und besonders in Schleswig-Holstein, dem Windenergieland, zu verzeichnen?

Ein Blick auf die nachfolgende Grafik aus dem aktuellen Bericht der Landesregierung „Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein - Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2020“ (Drucksache 19/2201, S. 71) zeigt, dass wir in Schleswig-Holstein **seit 2011 keine nennenswerten Einsparungen an Treibhausgasen (THG)** erreicht haben.

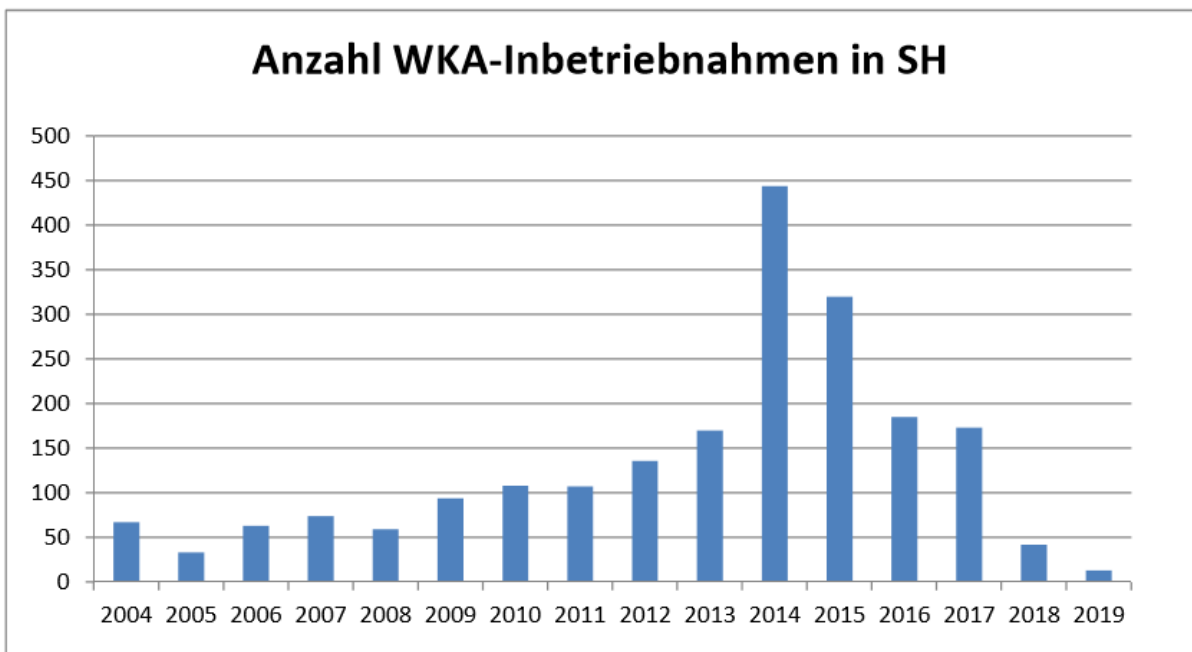
Abb. 33: Entwicklung der THG-Emissionen nach Sektoren 1990 - 2018



Quelle: SH: Statistikamt Nord, THG-Berechnungen auf Basis der Energiebilanzen, CO₂-Quellenbilanz, 2018 vorläufige Zahlen; auf Basis von Berechnungen des Thünen-Instituts

Der Zubau von Windkraftanlagen hat nichts gebracht.

Ein Zubau von über 2000 Windkraftanlagen seit 2004 (vergl. untenstehende Grafik) hat immense Belastungen für die Schutzgüter Mensch und Natur in Schleswig-Holstein aber keinen sichtbaren Effekt bei der Verringerung der Treibhausgasemissionen gebracht. Noch nicht einmal die besonders zubaustarken Jahre 2014 und 2015 zeigen einen Effekt bei der CO₂-Reduktion.

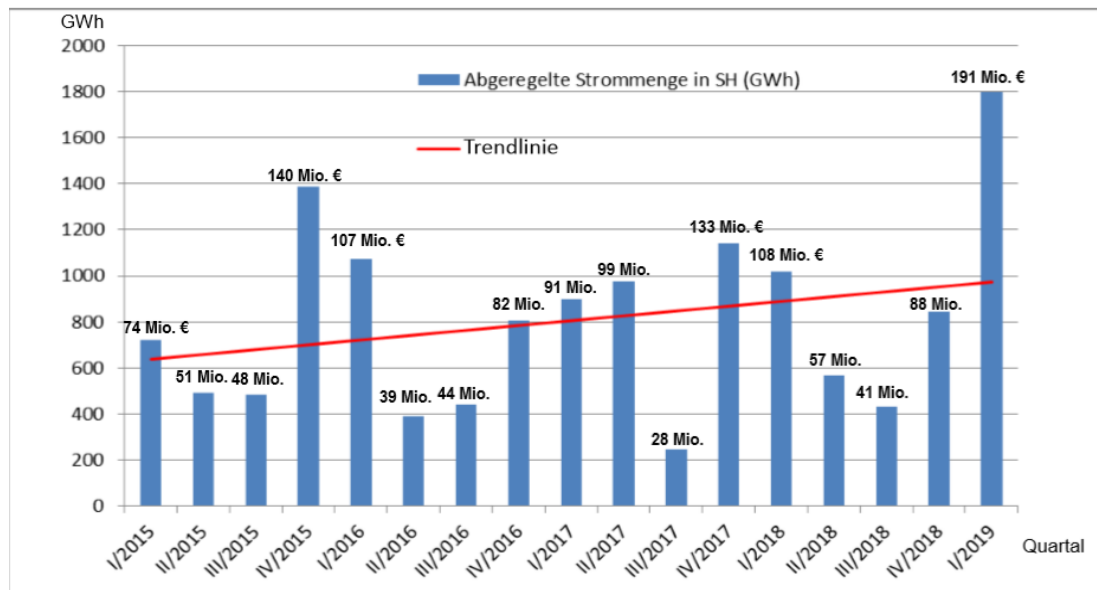


Quelle: MELUND, <https://opendata.schleswig-holstein.de/dataset/windkraftanlagen2>
 Grafik: Holger Diedrich, Vernunftkraft.

Der Anstieg der Kosten für abgeregelten Strom steigt mit dem Zubau von Windkraftanlagen (s.u.).

Abgeregelte Strommengen und Entschädigungszahlungen in Schleswig-Holstein seit 2015

(Quelle: Bundesnetzagentur)



Grafik: Holger Diedrich, Vernunftkraft.

Noch mehr Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein werden die Verbraucher noch mehr Geld kosten, wobei es unerheblich ist, ob dieses Geld aus dem eigenen Portemonnaie oder über die Steuerlast beglichen werden muss.

Die Forderung nach noch mehr Windkraftanlagen ist falsch, weil diese Maßnahme die am wenigsten effiziente für den Klimaschutz ist.

Sie ist derzeit immens teuer und zeigt keinen Effekt. Und das wird nach Aussage von unabhängigen Fachleuten auch noch sehr lange so bleiben.

Der BWE, den Sie als Fachberater in Ihren Ausschüssen zu Rate ziehen, verfolgt seine eigenen Interessen. Er hat nicht das Klima im Blick, sondern die Einnahmen für seine Mitglieder.

Dabei erzielt die Windbranche nur eine sehr eingeschränkte Wertschöpfung, denn häufig produziert sie - wie bereits angemerkt – Strom zu Zeiten, in denen die Nachfrage nicht der Produktion entspricht: bei Wind zu viel und bei Flaute zu wenig. Bei garantierter Einspeisevergütung auch für nicht eingespeisten Strom ist das keine überzeugende Wertschöpfung.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrte Abgeordnete,

Sie werden nicht umhinkommen, sich mit diesen offensichtlichen Tatsachen auseinanderzusetzen.

Der Landesverband Vernunftkraft. Schleswig-Holstein e. V. hat sich in den vergangenen Jahren intensiv, kritisch und konstruktiv in die energiepolitische Diskussion eingebracht. Wir werden das auch weiterhin tun und stehen für vertiefende Gespräche zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Kirchhof – Vernunftkraft. Schleswig-Holstein